



## Weinfest 2022

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gäste des Weinfests, ist das nicht ein Stück Seligkeit auf Erden, endlich wieder mit netten Menschen zusammen feiern zu können?

Ich freue mich, mit ihnen gemeinsam wieder einen Blick auf das Innenleben des MGV zu werfen. Obwohl ich da etwas zurückhaltender sein muss, als in den letzten Jahren, denn inzwischen bin ich aktives Chormitglied.

Genau seit einem Jahr, da wurde am Samstagabend ein kleines, internes Weinfestchen gefeiert, ich durfte dabei sein. Da ist es dann passiert, Sonntagmorgen gegen halb fünf habe ich unterschrieben. Seither gehöre ich zum Nachwuchs des MGV und bin zusammen mit Herbert, Theo und Werner die Jugendabteilung des Chores.

Zunächst war zu entscheiden, zu welcher Stimme ich einsortiert werden. Sie wissen ja, ohne Bass kein Spaß, aber ohne Tenor kein Chor. So bin ich Tenor geworden. Leider habe ich nicht bedacht, was man da auf sich zu nehmen hat, um bei Stimme zu bleiben. Dabei hätte ich mir doch so ein gutes Beispiel als Warnung vor Augen halten können. Sie kennen ihn alle, Willi Pottmeier, Tenor seit vielen Jahrzehnten. Und was hat der Mann davon, ein Leben voller Verzicht und Entbehrungen. Kaum hat man ihn einmal bei einem Glas Pfefferminztee lauwarm gesehen.

Andererseits hat die aktive Mitgliedschaft in MGV aber auch viele Vorteile. Sehen sie nur diesen schönen Anzug. Den habe ich in einem Jahr zwar nur zweimal zu Singen anziehen können, aber zu vielen anderen Gelegenheiten, Geburtstage, Hochzeiten, Beerdigungen und Gartenarbeit. Immer sieht man damit gut aus und schont die eigene Jacke wie Hose.

Und, nicht zu verachten, bei welchem anderen Verein als dem MGV kann man vier Jahre am Stück Prinz sein? Vier Jahre unangefochtener Herrscher über ein wahrhaft närrisches Volk. Warten wir einmal ab, ob Olaf Scholz das schafft.

Prinz Ralf muss nur aufpassen, dass er nicht eines fernen Tages, wenn er es wieder anziehen muss, aus seinem Kostüm herausgewachsen ist.

Oder, noch ein Beispiel, wo kann man schon, anders als beim MGV, jahrelang Weinkönigin sein wie Ulrike? Da fällt mir allenfalls Angela Merkel zum Vergleich ein. Allerdings war Angela Merkel anders als Ulrike nicht immer unumstritten. Ich erinnere nur daran, wie Angela sich einmal aus der Bundeskasse 50 Euro für den Friseur hat geben lassen und nachher nicht erklären konnte, wofür sie das Geld ausgegeben hat. Zuletzt hatte das ganze Volk ja nur noch Sorge, dass der 16 Jahre alte Hosenanzug platzt.

Ich muss noch einmal zurückkommen auf die Weinkönigin und eine ernste Frage an den Vorstand richten. Ist eigentlich der Programmpunkt „Wahl der Weinkönigin“ noch zeitgemäß? Muss es nicht endlich heißen: „Wahl der die das Weinkönig Doppelpunkt Sternchen in Klammer auf w m d Klammer zu?“ Nicht, dass jemand meint, ich machte mir Hoffnung. In meiner Frisur wird doch kein Krönchen halten.

Damit bin ich beim Programm, oder wie der sachverständige Sänger sagt, beim Repertoire. Da gingen meine Erwartungen zurück in die frühe Kindheit. Mit meinem großen Bruder durfte ich an der Weihnachtsfeier des MGV in der Erholung teilnehmen. Dort haben sie gesungen: „Ein Kind ward uns geboren von einer Jungfrau auserkorn.“

Wie lange habe ich zuhause in meinem Schulatlas gesucht nach dem Städtchen Erkorn, aus dem die besungene Jungfrau stammt.

Nun gut, ich habe ja auch lange bei dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“ herausgehört: „Und aus der Isar steigt der weiße Neger Wumbaba.“

Ich habe der ersten Probe entgegengefiebert. Hundert Melodien summten mir ständig im Kopf herum. Die ganze Mundorgel rauf und runter. Von „Im Frühtau zu Berge“ über "Kein schöner Land“ bis „Guten Abend, gute Nacht“.

Dann war es soweit. Mir, dem Jungsänger, wurde eine elegante Mappe mit meinem Namen überreicht. In der Mappe ein Stapel Notenblätter. Zugegeben, bei diesen vielen schwarzen Punkten, Strichen, Kreuzchen verstehe ich ja nur, dass sie manchmal weiter oben manchmal weiter unten auf den Linien stehen. Ob ich da aber der einzige im Chor bin?

Die Schrift kann ich natürlich lesen. Und da suche ich eifrig blättern nach dem, was ich vom MGV zu kennen meine. Ich suche nach Worten wie Traube, Tonne, Rhein, Mosel. Vergebens, denn der Chor hat sich in seinen mehr als 70 Jahren entwickelt. Was springt mit da statt Wein, Weib und Gesang ins Auge, Tote Hosen und Revolverheld.

Also, liebe Sangesbrüder, dass ihr tote Hosen seid, ist mir noch nie aufgefallen. Dann schon eher zur fortgeschrittenen Stunde Revolverhelden.

Ich gebe es zu, keine Ahnung von Rock und Pop. Sie wissen es natürlich: Tote Hosen und Revolverheld sind Bands. Von der einen hören wir heute Abend „Altes Fieber“, von der anderen hätten wir fast gehört: „Das kann uns keiner nehmen.“ Fast gehört heißt, der Titel wurde wochenlang geprobt, dann haben wir gestern bei der Generalprobe beschlossen, den Song bis zum nächsten Konzert aufzusparen und so ihre Vorfriede zu verlängern.

Dabei hätte das Stück mit der Anfangszeile: „Alte Freunde wiedertreffen“ wie geschrieben für den heutigen Abend gepasst, besonders, weil dann noch aufgefordert wird: „Lasst uns die Gläser heben“.

Vielleicht haben viele von ihnen ja überhaupt nicht geglaubt, dass ein mehrstimmiger Männerchor rocken kann. Aber wir beweisen es und nehmen das Stück der Höher ernst, wenn wir hören lassen: „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Neben diesem Ausflug in die heißesten Klänge geht es aber auch ruhiger zu. Sie haben schon vom alten Noah gehört, der auf seiner Arche genug Wasser gesehen hat und endlich Wein trinken möchte. Schließlich der ruhige und fast wehmütige Klassiker von Reinhard Mey: „Gute Nacht, Freunde“. Beziehen sie das Wort Freunde bitte auf sich alle, verschieben sie die Gute Nacht auf später.

Jetzt kommen sie bitte alle etwas näher, damit nicht jeder mithören kann. Es ist noch eine Zugabe vorgesehen, die ihnen viel Freude bereiten wird. Aber bitte, überlassen sie das nicht dem Zufall. Bestimmen sie jetzt schon für jeden Tisch jemanden, der die Zugabe durch lautes Rufen aus dem Chor herauskitzelt, damit die Sänger das nicht selbst erledigen müssen.

Zum Schluss danke ich ihnen für ihre Aufmerksamkeit und wünsche noch einige schöne Stunden. Vielleicht mit Freude an den Gewinnen aus der Verlosung, die sie keinesfalls unterschätzen sollten. Ich habe da beispielsweise eine wunderschöne und wertvolle Vase im Auge, die ich selbst hier schon dreimal gewonnen habe.